

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortsteile: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Niedernberg, Erbenheim, Pösch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Nebelbach, Nauvö, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 103

Montag, den 4. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Brief aus der Reichshauptstadt.

1 Berlin, 2. Mai.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. Wer kennt nicht dieses schöne Lied, und in dem die ganze Natur in verjüngter Pracht sich zeigt und auch dem verkümmerten Alltagsmenschen einen Hauch von Blütenduft ins Herz hineinweht und es empfänglich macht für die Reize der Natur; der Natur — hier — in Berlin, der Welt- und Großstadt, in der jeder Wert nach Pfennigen berechnet, jeder Genuß nach dem Maße seiner Kunst beurteilt und jede Freude mit der Uhr gemessen wird?

Gerade der Großstädter hegt für die Natur eine besondere Wertschätzung, schon weil sie ihm durch die Seltenheit ihrer Begegnung zur Kostbarkeit wird. Der Berliner nun gar zeigt für die Natur geradezu eine Schwäche. Es dürfte stürmen und schneien im Mai und die Pfaueninsel noch mit Schlittschuh erreichbar sein, aber daß der Berliner am ersten Sonntag im Mai nicht in den Zellen draußen im Tiergarten seinen Kaffee im Freien trinke, das wäre einfach unvorstellbar. Und die rührende Liebe und Sorgfalt, die der Berliner den Frühlingskindern der Natur, den Blumen und Blüten in ihrer vielerlei Gestalt entgegenbringt!

Aber Berlin ist gar nicht so arm an Natur. Ganz abgesehen von dem vor den Toren Alt-Berlins, jetzt in Groß-Berlin mitten drin liegenden Tiergarten hat Berlin so viel sonstige herrliche mit dem schönsten Naturschmuck versehene Anlagen, Gärten und Plätze, daß man den Blütenschmuck und das wundervolle Wäldchen der Bäume und Sträucher wirklich nur an wenigen Stellen vermisst. Wie wunderbar nimmt sich jetzt allein das Straßenbild von Unter den Linden aus.

Aber Berlin läßt sich seine Natur auch etwas kosten. Es verwendet für seine gärtnerischen Anlagen jährlich zwei Millionen und 705 400 Mark und steht damit in dieser Hinsicht bei weitem an allererster Stelle unter allen deutschen Städten. Dieser Riesensumme entsprechen aber auch die Anforderungen, die an unsere Berliner Gartenbauverwaltung gestellt werden.

10 700 Quadratmeter Blumenbeete müssen das ganze Jahr über entsprechend den Jahreszeiten in frischem Blütenschmuck prangen. Dazu kommen noch die unendlichen Flächen von grünem Rasen, nebst den blauen Rasenstreifen zwischen Asphalt und Bordstein. Werden doch die Kosten dieser unscheinbaren Rasenstreifen von maßgebender Seite auf 4—10 Mark für den Quadratmeter berechnet, während sonst nur 2 Mark Unterhaltungskosten kommen. Ferner müssen 50 000 Straßenbäume unter- und erhalten werden, die ebenfalls für den Baum 4—5 Mark jährlich erfordern.

Im ganzen hat Berlin jetzt neun große Parkanlagen, außerdem mehrere Hundert gärtnerische Anlagen und mit Bäumen bestandene Plätze. Die Quelle des im Norden an den Humboldthain angrenzenden riesigen gärtnerischen Blumenschmuckes Berlins ist die im Morgen große Stammgärtnerei, von der aus Berlin jährlich mit gegen einer halben Million Blumen versehen wird. Außerdem sind in den einzelnen Stadtteilen zur Entlastung der Stammgärtnerei besondere Lagergärtnereien angelegt. Ferner ist neuerdings in Plönkenfelde bei Berlin ein 10 Morgen großer Zuchtgarten eingerichtet, neben welchem der 100 Morgen große Schulgarten liegt, aus dem zu Schulzwecken an die Berliner Höheren wie Gemeinde- und Privatschulen für die Lehr- und Zeichenkurse täglich 1500 Pflanzen in 1500 Wagen voll mit Etiketten versehen, ausgesuchter Pflanzen abgeliefert werden.

Besitzt die Stadt Berlin noch eine 70 Morgen große Baumkulturschule im Treptower Park. Berlin ist also eine garten- und naturfreundliche Stadt wie kaum eine zweite im Reich. Und es ist ganz natürlich, daß der schöne Monat Mai vom Berliner ganz besonders herbeigesehnt und bewillkommnet wird, mehr als auf manchem Landsiedler, wo man die Natur mehr nach der nutzbringenden Seite einschätzt.

Wenn man diese Riesensummen überdenkt, so gibt man für den gärtnerischen Schmuck Berlins heraus, daß der bebauten Bodenfläche Berlins, sowie deren Grundstückswert machen. Selbstverständlich wird jedes Grundstück verschieden eingeschätzt, je nach der Lage, seinen Nutzen bedingt. Ein Grundstück unter den Linden oder in der Leipziger- oder der Friedrichstraße ist natürlich ein ganz anderes Objekt wie beispielsweise ein im hohen Norden Berlins gelegenes Grundstück. Einen Begriff von dem Werte Berliner Hausgrundstücke erhält man, wenn man z. B. erfährt, daß das bisher der Berliner Götterfirma Carl Schmidt gehörige, 1400 Quadratmeter große Hausgrundstück unter den Linden Nr. 3, Ecke Wilhelmstraße, am Preise von fünf Millionen Mark verkauft worden ist, das sind 35 000 Mark für die Qua-

drate. Das sehr stattliche, 75 Meter Straßenfront besitzende Haus soll im nächsten Frühjahr abgerissen werden und einem neuen Geschäftspalast Platz machen.

Das sind Zahlen und Unternehmungen — würdig einer Weltstadt!

Der Krieg in Mexiko.

Tampico in den Händen der Rebellen?

(-) Die mexikanische Stadt Tampico ist am Freitag in die Hände der Konstitutionalisten, die unter dem Oberbefehl des Rebellenführers Carranza standen, gefallen. Die Streitkräfte des Generals Huerta haben eine entscheidende Niederlage erlitten. Tampico befindet sich in einer sehr gefährlichen Lage. Das seit Wochen aus den Petroleumquellen ausströmende Öl ist in der letzten Nacht nicht mehr aufgefunden worden und droht die Stadt zu überschwemmen. Dieser Umstand kann eventuell zu einer furchtbaren Katastrophe führen. Die englischen und amerikanischen Marineoffiziere verhandeln augenblicklich mit den Führern der Konstitutionellen und Liberalen, um durch einen Waffenstillstand oder Neutralisierung des Ölgebietes die Fortsetzung der Arbeiten im Ölgebiet zu ermöglichen und so der drohenden Gefahr Einhalt zu gebieten.

Die Stadt Mexiko in der Hand der Rebellen.

Depeschen aus der Stadt Mexiko melden, daß Rebellenführer Zapata endgültig Frieden mit Huerta geschlossen hat und mit 3000 wohlberittenen und gutausgerüsteten Parteigängern in Mexiko eingezogen ist. Sämtliche politischen Gefangenen sind von General Huerta in Freiheit gesetzt worden.

Veracruz unter amerikanischer Verwaltung.

Das Kommando über die Stadt Veracruz ist von dem amerikanischen General Funston übernommen worden. Bevor die Matrosen an Bord ihrer Schiffe zurückkehrten, haben Admiral Fletcher und General Funston eine Truppenparade über die 3000 Mann starke Garnison in Veracruz abgenommen.

Die französische Fremdenlegion.

Die Pariser nationalistische Boulevardpresse zeigt sich im höchsten Grade erzürnt über den deutschen Feldzug gegen die Fremdenlegion.

Der „Matin“ bringt unter der Überschrift „Deutschland verbreitet seine Verleumdungen über die Fremdenlegion auch im Auslande“ einen schwerdeartikler darüber, daß deutsche Agenten in Luxemburg Prospekte, Kellamemorien und Postkarten verteilen, in denen von den Schrecken der Fremdenlegion die Rede ist. Die französische Kolonie in Luxemburg soll über diese Handlungsweise äußerst erregt sein und hat den französischen Minister des Auswärtigen auf diesen Umstand aufmerksam gemacht.

Besonders heftige Angriffe bringt auch das „Echo de Paris“ in einem Telegramm seines Berliner Korrespondenten, der der Meinung ist, daß die im Berliner Eispalast veranstalteten Vorträge über die Fremdenlegion unbedingt dem französischen Ministerpräsidenten Veranlassung geben müßten, in dieser Angelegenheit spezielle Vorstellungen bei der deutschen Regierung durch den französischen Vertreter in Berlin erheben zu lassen, um dieser „Taktlosigkeit“, wie sie meint, ein schleuniges Ende zu bereiten.

Ist die französische Presse wirklich so naiv und beschränkt oder tut sie nur so?

Die Einnahme von Kolonia.

(-) Ueber die Einnahme von Kolonia durch die Epiroten sind der albanischen Regierung in Durazzo Telegramme zugegangen, laut welchen die Epiroten über zahlreiche Kanonen und Mitrakillen verfügen. Kolonia hatte nur eine kleine Garnison, welche dem Ansturm nicht standhalten vermochte.

Sinnung von Frauen und Kindern.

Die Russen sind nach der Einnahme von Kolonia Frauen und Kinder hingeschickt und die Stadt in Brand gesteckt haben. Sie rücken weiter vor.

Kriegsstillung in Durazzo.

In Albanien Residenzstadt fanden infolge der Einnahme Kolonias am Freitag Umzüge und begeisterte Kriegslundgebungen statt. Aufrufe namhafter, führender Persönlichkeiten rufen zum Kampf auf. Die Begeisterung des Volkes für den Krieg ist ungeheuer.

Politische Rundschau.

— Berlin, 2. Mai.

Der Kaiser hörte in Korfu am Freitag vormittag die Vorträge der drei Kabinettschefs und des Gefandten von Trentler. Zur Mittagstafel waren geladen die Königin der Hellenen, der Gesandte Graf Quadt, Admiral Soukhon u. a. Generaloberst v. Kessel beging am Freitag sein 50-jähriges Militärjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde vor der Tafel des Kaiserpaars eine kurze Feier abgehalten,

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Biste unter Nr. 1110a.

Wobei der Kaiser dem Jubilar sein Porträt in Del überreichte und eine Kabinettsorder verlesen ließ.

Die Grenzstreitigkeiten an der russisch-preussischen Grenze sind unter den Grenzbewohnern zahlreich bezüglich des Nutzungsrechts auf Grenzflüsse und Landstriche entstanden. Es wird über die deutschen Landwirte geklagt, daß sie auf russischem Boden Mühlen und Gebäude auführen. Die Streitigkeiten haben einen scharfen Charakter angenommen, und infolgedessen setzte sich das russische Ministerium des Auswärtigen mit dem deutschen Auswärtigen Amt ins Einvernehmen. Von Petersburg reiste eine Kommission nach der Grenze ab, um gemeinschaftlich mit Vertretern der deutschen Regierung die Grenze zu regulieren und die Streitigkeiten zu schlichten.

Die Eröffnung der Frankfurter Universität ist auf den 14. Oktober bestimmt worden, und zwar im Hinblick auf die Reisepläne des Kaisers, der den Einweihungsfeierlichkeiten beizuwohnen die Absicht haben soll.

Berliner Handelshochschülerstreik. In Berlin hat eine stark besuchte Versammlung der Berliner Handelshochschüler den Hochschulstreik beschlossen, der am Montag, 4. Mai, seinen Anfang nimmt. Diese Streikmaßnahme soll als Protest gelten gegen die von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft erfolgte Kündigung des Handelshochschullehrers Prof. Jaström. Die Studenten erblicken in dieser Kündigung einen Eingriff in die Lehrfreiheit und damit eine Beeinträchtigung des akademischen Charakters der Handelshochschule.

Vergnadigung der verurteilten Luftschiffer? Wie in Petersburg verlautet, sollen die vom russischen Kriegsgericht in Perm verurteilten Luftschiffer begnadigt werden. Das Gerücht von besonderen Schritten der deutschen Regierung in Sachen des Permer Urteils dürfte sich nicht bewahrheiten. Wenn auch kaum in Abrede gestellt werden kann, daß das Urteil als ungewöhnlich streng und hart empfunden wird, so darf doch als ausgeschlossen angesehen werden, daß gegen diesen in einem ordentlichen russischen Gerichtsverfahren ergangenen Spruch Schritte geplant werden, zumal sie eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates bedeuten würden. Bis auf weiteres wird abzuwarten sein, ob die Verurteilten von dem Rechtsmittel der Appellation an die höhere Gerichtsinanz Gebrauch machen wollen und welchen Erfolg dies haben würde.

Parlamentarismus.

Landtagsabgeordneter Feder 1. Auf der Fahrt von Berlin nach Köln ist am Freitag nachmittag in der Nähe von Stendal der Landtagsabgeordnete Feder (Centrum, Köln 2) von einem Gehirnschlag getroffen worden. Ein telegraphisch auf den Bahnhof gerufener Arzt konnte nur den Tod des Abgeordneten feststellen.

Die preussische Abgeordnetenhauskommission zur Beratung des Kommunalabgabengesetzes beschloß am Freitagabend zunächst, die Behandlung der Wertzuwachssteuerfrage bis zur etwaigen Ueberweisung der neu eingebrachten Wertzuwachssteuernovelle durch das Plenum an die Kommission auszuweisen, und nahm hierauf den Paragr. 13 (Erhebung der indirekten Steuern) mit einem konservativen Antrag an, wonach Vereinbarungen der Gemeinde mit einzelnen Steuerpflichtigen über die Höhe der Steuer der Genehmigung bedürfen. Dagegen stimmte die Linke und die Freikonservativen. Bei der einschlägigen Bestimmung des Entwurfs beantragte das Centrum eine Festlegung der Höhe der Umsatzerlöse auf zusammen 17 für Kreis und Gemeinde; bei Streitigkeiten über die Verteilung soll der Bezirksausschuß entscheiden. Weiter beantragte das Centrum, daß bei Erwerb von Todes wegen auf Grund einer Schenkung zwischen Verwandten auf- und absteigender Linie und bei Teilung einer Erbschaft die Umsatzsteuer weggelassen soll. Die Nationalliberalen beantragen die Anrechnung der Umsatzsteuer auf eine Zuwachssteuer. Der Finanzminister erklärte, daß er eine Anweisung erlassen wolle, dahingehend, daß die gewöhnliche Umsatzsteuer nur in Höhe von 1 v. H. für den Kreis und von 1 v. H. für die Gemeinde festgesetzt sein soll; bei Verkäufen, die Grundstücke betreffen, die Spekulationszwecken dienen, soll eine Erhöhung der Umsatzsteuer zulässig sein. Der Minister hat nach wie vor gegen eine gefestigte allgemeine Festlegung der Umsatzsteuer die größten Bedenken. Die Beschlußfassung wurde wegen der Wichtigkeit der Frage ausgesetzt und auf Mittwoch vertagt.

Ein Kompromißantrag zur Konkursanfechtung wurde in der 12. Reichstagskommission vom Centrum und den Konservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen für das Plenum gestellt, der dahin geht: „Das Konkursanfechtungsverbot soll nichtig sein, wenn das Gehalt des Gehilfen den Betrag von 1500 Mark nicht übersteigt. Die Kommission hatte 1800 Mark beschloßen. Die Regierung erklärte damals, über die Summe von 1500 Mark nicht hinausgehen zu können.“ Der Paragr. 71c soll nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt werden. Außer diesem Paragraphe bestehen noch andere Meinungsverschiedenheiten zwischen Parlament und Regierung. Das Gesetz soll nach dem Kompromißantrag am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das Bestehen des Kaisers Franz Josef wird gemeldet: Der Monarch verbrachte am Freitag einen ausgezeichneten Tag. Die Erscheinungen des Alters sind be-

Getreidepreise. Sonnabend, den 2. Mai, kosteten
Weizen: B. 16,05-16,10, M. 15,80-16,20.
Roggen: B. 16,15, M. 14,60-17,20.
Gerste: B. 18,80, M. 16,10, S. 15,70.
Hafer: B. 18,70-19,20, M. 15,30-15,70, S. 15,20-16,15.
A. 15,20-15,60.

Notales.

Verkauf hat Herr Bauunternehmer Ludwig Flor seine auf der Bierstädter Höhe Wilhelminenstr. 1 stehende Villa zum Preise von 34.000 Mk. an Herrn Dr. R. R. J. Inhaber der Firma Knaut & Cie., Wiesbaden. **Fahrradmarder.** Am 2. April sah der aus der Gegend gebürtige Tagelöhner Karl R. auf einer Straße in Wiesbaden ein in einem Photographen gehöriges Fahrrad liegen. Es wegnehmen und fortfahren war ein. Er schnell wurde es ihm aber auch wieder abgenommen, nachdem er sich kaum einige hundert Meter entfernt hatte. Der Straßengericht: 4 Monate Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 2. Mai.

Der Dampfer „Siberia“, von dem man annahm, er sei mit sämtlichen Passagieren untergegangen, ist, wie dessen Kapitän funktentelegraphisch mitteilt, in keiner Gefahr. Anscheinend ist dem Dampfer 200 Mannschaften an Bord fahrenden Dampfer zugeteilt. Der Telegraphist mag darüber den Kopf verkratzen und die Silberfische ausgesandt haben, die am 2. Mai die halbe Welt in Angst versetzten. Inzwischen ist die „Siberia“ im Hafen von Manila eingelaufen. Der Dampfer herrühren, der in Gefahr schwebte.

Allgemeiner Waffenstillstand. Die mexikanische Regierung hat die Einstellung der Kämpfe während der Verhandlungen befohlen. Die mexikanische Abkommen für den Waffenstillstand ist von den Vertretern der Vereinigten Staaten, der Bundesarmeen und der Rebellen unterzeichnet.

Mexikanische Ministerkrise. In Mexiko haben der Minister des Aeußern und Unterstaatssekretär Ruiz ihre Entlassung gegeben. Der Grund dafür ist amtlich noch nicht mitgeteilt worden. Es verlautet, daß das mexikanische Kabinett einen Vorschlag Rojas, eine Kommission zur Friedensunterhandlung nach Washington zu entsenden, abgelehnt habe.

Das Kaiserpaar trifft auf der Rückreise von der Reise am Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr beim badischen Großherzogspaar in Karlsruhe ein.

Ein kubanisch-englischer Zwischenfall. Die Revolution auf Cuba, der größten der Mittelmeer vorgelagerten Inseln, ist in vollem Gange. Die Rebellen greifen Puerto Plata heftig an. Die von dort bei New Yorker Geschäftsleuten eingehenden Nachrichten sind, berichten, daß der englische Botschafter durch eine in der Nähe seiner Wohnung stehende Granate ernstlich verwundet worden ist. Die französischen Einwohner haben sich nach Paris geflüchtet.

Sozialistische Ausschreitungen. In großen Ausschreitungen kam es am Freitagabend in New York bei einer sozialistischen Versammlung. Mitglieder der Gewerkschaft der Industriearbeiter brangen auf den Platz vor und verursachten zahlreiche Polizeibeamte gingen mit Gewalt gegen sie vor. Es entstand unter anderem eine Panik, wobei unter 12 Personen verletzt wurden.

Scherz und Ernst.

Krämpfer. In dem schimpflichen Frieden von 1807 verpflichtete sich König Friedrich Wilhelm III. zu versichern, sein Heer nicht über die Zahl von 150.000 Mann zu vergrößern. Um trotz dieser Beschränkung ein möglichst großes, waffengeübtes Heer zu erhalten, erließ Scharnhorst ein eigenartiges Verfahren. Er teilte einen Teil der Mannschaften, nachdem sie bei anderen waren, auf Urlaub und zog sie zurück. Diese halbausgebildeten Leute nannte man Krämpfer. Das ganze Verfahren das „Kraimpfen“ unter der Bedingung, daß die Krämpfer, die in der Zeit geboren, gehört es zu den Krämpfern an; noch immer aber redet man von Krämpfern nach. Die nicht im Haushaltsplan angeführt werden, das ist ein jedes Jahr ein bestimmtes Dasein. Woher aber stammt jenes Krämpfen? Es scheint bereits im 15. Jahrhundert, und noch heute wird in Schlesien ein alter, sehr kräftiger Mann, der als Krämpfer bezeichnet. Abgesehen von dem Namen, der dem Wort „Kraimpfen“ im älteren Deutsch die Form krump hatte, ist es nicht ein krummer Kerl, einer, der Krämpfe verursacht. Dieses mundartliche Wort ist allmählich für jene halbausgebildeten angewandt. Später das ganze Verfahren wurde, daß man schlechte Krämpfer auch die überzähligen, den anderen nicht zurechnenden aber hat lediglich davon seinen Namen, weil sie Krämpfer des Deutschen Sprachvereins. Die Krämpfer nach Südamerika. Von der Fahrt des Prinzen von Preußen nach Südamerika auf dem Dampfer „Cap“ werden der „Tägl. Rundschau“ jetzt noch Einzelheiten mitgeteilt: Am Sonntag, 22. Mai, erreichten wir die Vinte, und am Abend fand

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 2. Mai.

Der Reichstag trat heute schon um 10 Uhr zusammen, weil viele Abgeordnete mittags nach Hamburg zur Besichtigung des Dampfers „Vaterland“, des größten Dampfers der Welt, abreisten. Ueber Rechnungssachen, die Wahlprüfung des Abg. Bruchhoff (Sp.), die für gültig erklärt wurde und Petitionen kam man zu dem

Neuwettgesetz.

Kurz sprach der Abg. Held (natl.), der die Vorlage begrüßte, da dadurch hoffentlich die Betten, diese Volksleidenschaft, vermindert werden. Herr Kühn, des Reiches Schatzmeister, begründete die Vorlage. Er erklärte, daß so mächtige Volksleidenschaften wie das Bettfieber sich nicht im Handumdrehen durch bloße Verbote ausrotten ließen. Die Vorlage will den konfessionierten Buchmacher einführen. Finanziell, so meinte der Schatzmeister, könnten 15-20 Millionen bei der Vorlage herauskommen. Die meisten Redner drückten sich recht vorsichtig aus, so auch Herr Frank von der Sozialdemokratie. Herr Erzberger erzählte, wie Herr v. Boddieski und der Abgeordnete Singer im Jahre 1905 bei Beratung des Buchmacher-gesetzes eine Art Wettrennen um den Tisch des Hauses machten, um dem Parlament den Totalisatorbetrieb vorzuführen. Herr Neumann-Hofer sprach für die Freisinnigen, Herr v. Flemming für die Konservativen, Dr. Arendt für die Reichspartei. Dann wanderte der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Am Montag wird man sich mit der Konkurrenzklausel beschäftigen.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 2. Mai.

Das Abgeordnetenhaus ehrte zunächst das Andenken des gestern verstorbenen Abg. Deder in üblicher Weise. Dann setzte es die Beratung des

Kultusetats

beim Kapitel „Universitäten“ fort. Bei Königsberg i. Pr. erneute sich der Streit für und wider die freie Arztwahl. Bei der Universität Berlin wurden Bestätigungen für Tropenhygiene und für prähistorische Forschung gefordert und die Anträge darauf an die Budgetkommission verwiesen. Auf eine Abstinenzrede des Genossen Haenisch folgte Herr Biercks Antrag in Breslau einen Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte und Landeskunde zu errichten. Van Korfant wollte davon nichts wissen. Viel näherlicher wäre ein polnischer Lehrstuhl. Der nationalliberale Herr Künzer jedoch möchte diesen Lehrstuhl viel lieber nach Posen haben. Herr Kündler von der Volkspartei war für beide Anträge und beantragte die Umwandlung der Posen Akademie in eine Universität. Dann kam man zu Göttingen, und nach einem etatsrechtlichen Episodenspiel zu Marburg an der Lahn, dessen sich Herr v. Pappenheim annahm. Als man mit den Universitäten fertig war, möchte der Volksparteier Münsterberger gern die Sitzung vertagen, denn es waren 20 Abgeordnete im Saale. Aber die Vertagungswünsche stießen nicht auf Gegenliebe, und so begann man noch das Kapitel der höheren Lehranstalten. Herr v. Kessel von den Konservativen war der erste der zahlreich gemeldeten Redner. Er wünschte eine strengere Unterrichtsmethode. Herr W. L. der mann (Str.) sprach die Schule frei von der Schuld der Schülerelbstmorde, daran sei das Elternhaus schuld. Der nationalliberale Herr Herwig redete gegen die Ueberschätzung des Examsens. Die Sucht nach dem papiernen Schein dürfe nicht zu weit gehen. Mit dem Abg. Bierck (Sp.) schloß der Rednerreigen. — Am Montag wird noch weiterberaten.

Aus Westdeutschland.

— Wiesbaden, 2. Mai. 160 Vertreter des nordamerikanischen Gasthofgewerbes, die Köln bereits besucht hatten, trafen heute zum Besuch von Wiesbaden ein. Im Kurhause begrüßte der Bürgermeister die Gäste im Namen der Stadt, worauf Vizepräsident Tiernah-Binghampton (Nordamerika) in launiger Weise dankte. Hieran schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt nach dem Neroberg. Von dort aus begaben sich die Amerikaner nach der Sektellerei von Genfell, die sie besichtigten. Heute nachmittag besuchten sie Frankfurt am Main.

— Nachen, 2. Mai. Einen neuartigen Trick wandte der schon häufig wegen Betruges bestrafte 47-jährige Gärtner Wilhelm Adriaan aus Süchteln an. Unter dem Namen eines Regierungsrats, Ingenieurs oder dergleichen rief er telephonisch bei vermögenden Leuten an, sie auf die Unterstüßungsbedürftigkeit und -würdigkeit eines angeblich in Not geratenen früheren Eisenbahnbeamten hinzuweisen und dessen Unterstüßung zu empfehlen. Als dieser „unterstüßungswürdige Eisenbahnbeamte“ erschien später Adriaan dann selbst bei den angerufenen Personen und hatte den Erfolg, daß er in zahlreichen Fällen recht erhebliche Zuwendungen erhielt. Schließlich kam aber die Kriminalpolizei dem Schwindler auf die Spur. Er wurde von der Strafkammer zu 18 Monaten Zuchthaus und 450 Mark Geldstrafe oder zu weiteren 90 Tagen Zuchthaus, ferner zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Köln, 2. Mai. Einem betrogenen Kaufmann überfallt ist der Lehrling eines Kaufhauses in Köln zum Opfer gefallen. Als der junge Mann bei der Deutschen Bank in der Komödienstraße 4000 Mark abhob, wurde er von drei im Schalteraum sich aufhaltenden Männern beobachtet, die ihm folgten, als er das Bankhaus verließ. An der Straßenecke entzog einer der Verfolger dem jungen Mann mit einem schnellen Griff das Portefeuille aus der Brusttasche, während seine beiden Komplizen den Ueberfallenen zu Boden schlugen. Die drei Straßenräuber entkamen im lebhaften Straßenverkehr.

— Aachen, 2. Mai. Zu unserer Notiz „echt englische Stoffe“, die wir vor einigen Tagen brachten, ersucht uns Herr Emil Heinrichs-Düsseldorf um folgende Richtigstellung: „Ich betone besonders, daß die Stoffe, um die es sich in dem Streit zwischen mir und Herrn Braunstein handelt, nach englischer Musterung aus echt englischem Material hergestellt und nur in Deutschland gewebt und appretiert sind, so daß die Gesamtbestandteile der Ware effektiv echt englischen Ursprungs sind und mit die Stoffe so verkauft worden sind.“

— Sterkrade, 2. Mai. Ein ungeheurer Waldbrand brach am Freitag nachmittag 4 Uhr in den Forsten der Gemeinden Kirchhellen, Sterkrade und Osterfeld aus. Um 6 Uhr standen bereits 1000 Morgen in Flammen. Freitag abend gegen 10 Uhr war der Waldbrand völlig gelöscht. Es wurden 1200 Morgen Wald vernichtet. In der Nacht wurde ein Mann unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

— Soest, 2. Mai. Gottfried Haverkamp, der Komponist des „Westfälischen Liedes“ („Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen“) und vieler anderer Männerlieder ist hier am Donnerstag im Alter von 81 Jahren gestorben. Das „Westfälische Lied“, das jeder Westfale mit der größten Begeisterung singt, ist eine Dichtung von Emil Nittershaus, die sein Freund Haverkamp vertonte. Das Lied wurde zum ersten Male im Jahre 1879 auf dem ersten Westfälischen Musikfest in Soest von 23 Männergesangsvereinen gesungen.

— Altsassen, 2. Mai. Auftrieb: 4300 Schweine. Es wurden gezahlt im Engros-Handel für Ferkel von 6 bis 8 Wochen 14-19, von 8-12 Wochen 19-27, von 12-15 Wochen 27-38, für Ferkel von 15 bis 18 Wochen 38-45, für magere Sauen 70-100 Mark. — Tendenz: Langsam, es bleibt Ueberstand.

für Ihre königlichen Hoheiten wie das deutsche Wesen zu zollen. Die so zum Ausdruck gebrachten Trinksprüche auf das Prinzenpaar und Deutschland fanden allgemeinen und lebhaften Beifall.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, den 4. Mai 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.
Dienstag, den 5. Mai 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.
8 Uhr im kleinen Saale:
Enstiger Abend in Wort und Ton.
Mittwoch, den 6. Mai 4 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.
Donnerstag, den 7. Mai 12 Uhr: Militär-Promenadekonzert an der Wilhelmstraße. 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.
Freitag, den 8. Mai Voraussichtlich Zeppelin-Gesellschaftsfahrt wie am Montag. 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.
Samstag, den 9. Mai Beginn des XIII. internationalen Lawn-Tennis-Turniers
4 Uhr Abonnementskonzert des Kurorchesters.

MANOLI

Dandö

Jetzt auch mit und ohne Mundstück

TRUSTFREI

Bekanntmachung.

Betrifft: Das Aushebungsgeschäft für 1914.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Landkreis Wiesbaden findet wie folgt statt:

a) Am Donnerstag, den 14. Mai, vormittags 9.15 Uhr, in Hochheim, im Gasthause „Zur Burg Ehrenfels“.

Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden Dellheim, Driedenbergen, Eddersheim, Flörsheim, Hochheim, Massenheim, Nordenstadt, Wallau, Weibach und Wicker.

b) Am Freitag, den 15. Mai, und am Samstag, den 16. Mai d. J., vormitt. 8.45 Uhr, in Diebrich in der „Alten Turnhalle“ am Kaiserplatz.

Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden: Diebrich, Schierstein und Frauenstein.

c) Am Montag, den 18. und Dienstag, den 19. Mai d. J., vormittags 9 Uhr in Wiesbaden, im Gasthause „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse 4.

Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden: Auringen, Diebstadt, Breckenheim, Dohheim, Erbenheim, Georgenborn, Gelsch, Igstadt, Kloppenheim, Medenbach, Nauod, Rambach, Sonnenberg und Wildsachsen.

Vorher mache ich auf die Beschaffung von ärztlichen Zeugnissen für etwa innere Leiden und Gebrechen aller Art, (s. u.) besonders aufmerksam.

Die Gestellungspflichtigen, d. h. alle nicht auf ein Jahr zurückgestellten Militärpflichtigen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäft im Landkreis Wiesbaden gemustert worden sind, ebenso die auswärts gemusterten, aber nach dem diesjährigen Musterungsgeschäft hierher überwiesenen Militärpflichtigen und die von den Truppenteilen als zeitig untauglich abgewiesenen, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten werden angewiesen, sich pünktlich an dem ihnen durch die bereits ergangene besondere Vorladung angegebenen Termine vormittags 7 1/2 Uhr vor dem Aushebungsraum und zwar aus allen in Frage kommenden Gemeinden gleichzeitig zum Zwecke der Verlesung und Einteilung zu versammeln.

Jeder Gestellungspflichtige hat seine Vorladung und seinen Lösungsschein bzw. Musterungsausweis mitzubringen.

Lehrer und Schulkammlern haben die Zeugnisse über ihre Prüfung bzw. Anstellung als Lehrer bei sich zu führen.

Falls einer der Gestellungspflichtigen seinen Lösungsschein oder Musterungsausweis verloren haben sollte, hat er sofort und nicht erst im Aushebungstermin die Ausfertigung eines Duplikates unter Einwendung von 50 Pfg. Schreibgebühr bei mir zu beantragen.

Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund fehlt oder zu spät erscheint, während des Geschäfts ohne Erlaubnis sich entfernt oder beim späteren Aufruf fehlt, verfällt nach § 28 Nr. 7. der Behörde bzw. §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung für den Landkreis Wiesbaden vom 28. August 1897 (Ressl. S. 409) in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen und kann außer der gewöhnlichen Reihenfolge eingestellt werden und hat die Behandlung als unsicherer Heerespflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste aus Reklamationsgründen zu gewärtigen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dieses ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, und durch diese mir, wenn irgend möglich, 2 Tage vor dem Termin, sonst vor dem Beginn des Geschäfts vorzulegen.

Sämtliche Gestellungspflichtige haben in einem sauberen Anzuge, sauber gewaschen, namentlich Füße und Ohren gereinigt, und mit einem reinen Hemde bekleidet zur Aushebung zu erscheinen.

Stücke dürfen in die Aushebungsräume nicht mitgebracht, auch darf in diesen nicht geraucht werden. Wer hiergegen verstoßt, in trunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäfts betrinkt, den Anordnungen des Aushebungs-personals und der Sendameriewachmeister nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäfts stört, wird nach dem Reichs-Militär-Gesetz vom 2. Mai 1874 bzw. nach der Polizei-Verordnung für den Landkreis Wiesbaden vom 28. August 1897 — Kreisblatt S. 409 — mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Reklamationsanträge, die der Ersatz-Kommission noch nicht vorgelegt haben, sind mir durch Vermittlung der Bürgermeistereien unverzüglich unter Anschluß der vorgeschriebenen Reklamationsverfahren einzureichen. Ebenso sind mir etwaige Berufungen gegen die Entscheidung der Ersatz-Kommission umgehend einzuwenden.

Die Erörterung der Reklamationen findet an dem Tage statt, an dem die Reklamierten zur Vorstellung kommen und zwar am Schluß des Geschäfts; in Diebrich und Wiesbaden am zweiten Tage. Es haben sich hierzu die Angehörigen, namentlich die Eltern und die etwa vorhandenen mindestens 17 Jahre alten Brüder und Schwestern, deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung oder Befreiung des Militärpflichtigen bedingt, behufs Feststellung ihrer Erwerbsunfähigkeit einzufinden, andernfalls die Reklamation nicht zur Entscheidung kommen wird. Sind Angehörige am Erscheinen verhindert, so muß ein ärztliches Zeugnis erbracht werden, das vom Bürgermeister beglaubigt sein muß, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Stottern, Epilepsie oder andern nicht sichtbaren Gebrechen leidet, hat sich, sofern es nicht schon beim Musterungsgeschäft geschehen, sofort unter Vorlage etwaiger ärztlicher Zeugnisse bei der Gemeindebehörde des Ortes, mit dessen Militärpflichtigen er zur Vorstellung gelangt, zu melden, die alsdann die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird.

Augenleidende Militärpflichtige, die für gewöhnlich ein Glas tragen, haben dies auf alle Fälle mitzubringen und bei der Untersuchung vorzuzeigen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zum Aushebungstermin mitzubringen (§ 65 Nr. 6 der Behörde).

Für solche Militärpflichtige, die an Schwerhörigkeit, Stottern, Kurzsichtigkeit und anderen Gebrechen leiden, die sich durch die Untersuchung beim Aushebungsgeschäft gar nicht oder nur schwer feststellen lassen, sind protokolllarische Verhandlungen aufzunehmen und mir unter Beifügung von Auszügen aus den Schultabellen und ärztlichen Zeugnissen über die frühere ärztliche Behandlung sofort einzureichen.

Für Feststellung solcher Krankheiten und Gebrechen sind Lehremeister, Nachbarn und Schulkameraden, die mit dem Militärpflichtigen Umgang gehabt haben, mindestens aber drei Zeugen protokolllarisch zu vernehmen, wobei am Schluß des Protokolls jedesmal angegeben werden muß, ob der Zeuge im Stande und Willens ist, nötigenfalls seine Angaben eidllich zu bestätigen.

Schließlich ist dieser Verhandlung noch ein Gutachten des Magistrats oder Bürgermeisters über die wegen der betreffenden Krankheit bei den Militärpflichtigen gemachten Wahrnehmungen und über den Grad der Krankheit zuzusetzen.

Sämtliche an vorbezeichneten Krankheiten oder Gebrechen leidende Militärpflichtige oder deren Angehörige sind zur Erbringung der verlangten Beweise noch rechtzeitig Sorge zu tragen.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Angehörigen, Eltern und die etwa vorhandenen, mindestens 17 Jahre alten Brüder, wegen deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung bzw. Befreiung eines Militärpflichtigen antragsweise ist, bis zum Schluß des Geschäfts in den Aushebungsräumen verharren müssen, da dann die Reklamationen zur Verhandlung kommen.

Alle Militärpflichtigen die im Aushebungstermin zurückgestellt werden, also eine endgültige Entscheidung erhalten, haben auf den Schluß des Aushebungsgeschäfts auf dem Versammlungsplatz zu warten, bis ihnen Militärpapiere ausgehändigt werden.

Den Magistrat in Diebrich und Hochheim, sowie Herrn Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung wiederholt auf geeignete Weise zur Kenntnis der Gestellungspflichtigen zu bringen und diese auf die genaue Beachtung der getroffenen Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Im weiteren bestimme ich folgendes:

Die Herren Bürgermeister, aus deren Gemeinden Militärpflichtige zur Vorstellung kommen, müssen in dem Aushebungstermin selbst erscheinen und die Stammtafeln zur Stelle bringen. Sie sind dafür verantwortlich, daß diese auf dem Hin- und Rückmarsche überwachet werden, damit Störungen der Ruhe und Ordnung vermieden werden.

Die hier ausgefertigten Vorladungsscheine für Militärpflichtigen sind ihnen bereits überreicht worden. Sie sind den Gestellungspflichtigen sofort gegen Empfangsschein auszuhändigen. Daß und wann dies geschehen ist, ist mir unter Benutzung des unten abgedruckten Formulars binnen längstens 3 Tagen anzuzeigen.

Sollte ein Gestellungspflichtiger in eine andere Gemeinde des Landkreises Wiesbaden verzogen sein, so ist die Vorladung umgehend an das Bürgermeistertum zur Abgabe abzugeben, alle übrigen unbestellbaren Militärpflichtigen sind mir schleunigst unter Angabe des Grundes der Unbestellbarkeit zurückzugeben.

Wiesbaden, den 26. April 1914.
Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission des Landkreises Wiesbaden
J. Nr. I. M. 123. von Heimbürg, Königl. Landrat.

Nachweisung
über die Zustellung der Vorladungsscheine an die Gemeinden im diesj. Aushebungsgeschäft zur Vorstellung gelangenden Militärpflichtigen.

Der Vorstellungsort	Zu u. Vorname des Militärpflichtigen	deffen Aufenthalt	Bescheinigung über den Empfang der Vorladung
Buchstabe	Nr.		

Datum und Unterschrift.
An
den Herrn Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Landkreises Wiesbaden
Sem. Verp. v. 26. 4. 14. — I. M. 123.

Bekanntmachung.

Die Stelle als Gemeinderichter in hiesiger Gemeinde ist anderweitig zu besetzen.

Mit der Stelle ist ein mit 1800 Mk. beginnender und von 2 zu 2 Jahren um je 100 Mk. bis zu 2700 Mk. steigender Gehalt und 100 Mark Geld verbunden.

Geeignete Bewerber wollen sich spätestens zum 15. Mai cr. auf der Bürgermeisterei hieselbst melden, woselbst auch nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt wird.

Bierstadt, den 2. Mai 1914.
Der Bürgermeister: Hofmann.

A. LEBERT Damen-Schneider,

Bierstadt, Moritzstrasse 1, I.

empfiehlt sich zur

Anfertigung eleg. Damenkostüme

unter Garantie für guten Sitz.

Erstklassige Verarbeitung. Billige Preise.

Gasthaus

Würzburger Hof,

Schulgasse 4 Wiesbaden, vis à vis Bormas.

empfiehlt den Herrn Landwirten und Landbewohnern seinen guten billigen Frühstückstisch, Mittagstisch und Abendstisch, bei sorgfältiger Bedienung u. civilen Preisen.

Ausverkauf der Kronenbränerie, hell und dunkel.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Heinrich Gröninger.

Jetzt ist es Zeit

meine Damen

Ihren vorjährigen

Hut

modernisieren zu lassen.

Alte Hüte

werden bei mir mit besonderer Sorgfalt behandelt und gelangt nur tadellose Arbeit und moderne Ausführung zur Ablieferung.

Frau Sundheim,

Putzgeschäft,
Erbenheimer-Straße 28.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5,

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten

Näheres daselbst im Parterre.

Dame, die ihre Studien bei

ersten Professoren

gemacht, nimmt noch einige

Schülerinnen für Gesang

gegen mäßiges Honorar.

Näheres Wiesbaden, Rhein-

straße 86 part.

Schöne

3-Zimmerwohnung

im 1. Stock auf 1. Juli zu ver-

mieten. Näheres bei

Wilhelm Klok,

Fägerstraße Nr. 1.

Inserate haben Erfolg

Kirchgasse 44. I.

Echte Platin-

Zähne Mk.

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

Zahlreiche Anerkennungen

liegen zur Einsicht offen:

Das Gebiss, das mir Herr

Wagner anfertigte, paßt sehr

gut und kann ich meinen

Leidensgefährten denselben

bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12.

Fritz E.

2015

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei

Herrn Wagner das Gebiss

eines Oberkiefers, das Ziehen

zweier Zähne, sowie eine

Plombe anfertigen liess. War

mit der schonenden Behand-

lung, sowie sehr guten Arbeit

zufrieden, sodaß ich Herrn

Wagner jedermann nur bestens

empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. 8. 12.

Alfred W.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.—

Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 58.—. Aluminiumgebisse pro

Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch

Mk. 4.—. Goldkronen Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten

Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach

meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2-8 Sonnt. 9-1.

Machen Sie den Versuch!

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner, Fernsprecher 159.

Wiesbaden, Kirchgasse 44.

Auswärtige Patienten werden auf Wunsch auch an einem Tage behandelt.